

Vortrag auf der Trauerfeier in Köthen am 18. März 2010 zu Ehren des Verstorbenen, WOLF-DIETER BUSCHING, 56.

von Dr. WALTHER THIEDE, Köln

Zwei Fachgebiete deckte WOLF-DIETER BUSCHING souverän ab: Die Ornithologie und die Kunde ostasiatischer Trachten. In beiden Disziplinen brachte er es zur Meisterschaft.

WOLF-DIETER BUSCHINGS Werdegang war nicht eben, und er musste manche Umwege gehen, ehe er Direktor in Köthen wurde. Nach dem Abitur über Tätigkeiten als Rinderzüchter, Ausbilder ausländischer Lehrlinge zum Studium in Rostock, das er mit Promotion abschloss. Das Thema: „Die schädlichen Auswirkungen des Düngemittelwerkes in Dummerdorf auf die Schmetterlingspopulation“ war, wie man sich denken kann, ein rotes Tuch. Und da er danach die Ausbildung zum Reserveoffizier ablehnte, war er künftig arbeitslos. Der vorzeitige Tod LUDWIG BAEGES, dem Direktor des Naumann-Museums, wurde seine Chance. Denn offensichtlich schien keiner bereit nach Köthen zu gehen. Doch einflussreiche Ornithologen und Freunde unter ihnen brachten WOLF-DIETER BUSCHING ins Gespräch und es gelang, ihm zum 1. Dezember 1988 zum Direktor zu berufen. Es erwies sich als Glücksfall, für ihn, aber auch fürs Museum. Ein Glücksfall, weil er nicht nur in der Gefiederkunde einsame Spitze war, sondern auch ein umsichtiger und guter Museumsmann wurde. Und: Ein an Geschichte und Kultur eminent interessierter Mensch. So fügte sich eins zum anderen, und er konnte überzeugend das Credo des Naumann-Museums vertreten, dass das weltweit einzige Museum für die Geschichte der Ornithologie und ihre Grenzgebiete ist. Das, was BAEGE begonnen, fand in ihm den richtigen Nachfolger. Interessanterweise war NAUMANN selbst an der Trachtenkunde interessiert, auch das passte nun gut zueinander.

In der Ornithologie konzentrierte er sich auf die Morphologie und die Gefiederkunde. Höhepunkt seines Schaffens in der Gefiederkunde ist zweifellos das 1997 erstmals erschienene „Handbuch der Gefiederkunde europäischer Vögel“. Leider war damals das Interesse des Fachpublikums nicht groß genug, um den verwöhnten AULA-Verlag zur Weiterführung des auf 10 Bände veranschlagten Werkes zu interessieren. Der Verlag zeigte ihm die Rote Karte. Ja, BUSCHINGS Verzweiflung, Wut und Ärger ließ er damals an mir aus, das einzige Mal, dass er mir gegenüber ausrastete. Bei mir fand er damit Verständnis und schon waren die Wolken verfliegen.

Nun hatte er ja schon ab 1993 die „Beiträge zur Gefiederkunde & Morphologie der Vögel“ ins Leben gerufen, so dass er für seine Einzelabhandlungen ein eigenes Publikationsorgan hatte. Vermehrt konnte er auch den Druckraum meiner monatlich erscheinenden „Ornithologischen Mitteilungen“ bis in die unmittelbare Gegenwart nutzen. Ein wichtiger Punkt hierzu: Er war jederzeit bereit, Einwände von Fachkollegen zu berücksichtigen. Das kameradschaftliche Miteinander war für ihn selbstverständlich, wie auch ich oft genug selbst erleben durfte.

In den Fächern Morphologie der Vögel und Gefiederkunde war er ein unglaublich fruchtbarer Autor. Und im Felde hefteten sich seine Augen und Sinne auf den Boden und nicht wie allzu Viele von uns aufs Fernglas. Er wurde reich belohnt, und er verstand es, die Funde nicht nur artlich zu deuten, sondern auch sehr oft die Ursache des Todes aufzuklären. Hierin hinterlässt nun sein Tod eine gewaltige Lücke. Es wird interessant werden, wer sich aus der nicht kleinen Schar junger Gefiederkundler zum führenden Forscher entwickeln wird. So haben wir berechtigte Hoffnungen für dieses Spezialfach.

Die „Blätter aus dem Naumann-Museum“ stellte er 1990 auf periodische Erscheinungsweise um, und seitdem sind 14 stattliche Bände mit über 3300 Druckseiten erschienen! Der 15. liegt ja nun schon längst druckreif vor; hoffen wir, dass er nun bald Gnade vor der zugeknöpften Geldbörse findet. Zumal ja – deren darf ich erinnern, weil dass auch erfahrene Kämmerer nicht wissen – mit der hauseigenen Zeitschrift, werden viele Fachzeitschriften eingetauscht, die ein aktives wissenschaftliches Museum nun einmal braucht! Nicht auszudenken, wenn die Abgebühren nicht im Tausch, sondern „nackt“ anfielen und überwiesen werden müssten.

Schon ab dem 3. (dem 13. in der Gesamtzählung) Band finden auch westdeutsche Autoren Aufnahme in den Blättern, und wenn man die Namen liest, weiß man als Fachmann, dass es manche Schwergewichte sind, die sich zu den mitteldeutschen Schwergewichten dazugesellt haben. – Die ersten Beiträge eines ausländischen Ornithologen, dem Schweden LUNDEVAL, erschienen 1998, es folgte ein spanischer Beitrag von Prof. FERRER aus Alicante um den Beitrag der Brüder BREHM zur spanischen Ornithologie zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Seitdem bereichern immer wieder bekannte ausländische Forscher mit ihren Beiträgen die Blätter. WOLF-DIETER BUSCHING verstand es, nicht nur äußerst lesenswerte Beiträge in die „Blätter“ zu holen, sondern auch kritische oder menschlich heikle Themen für die Beiträge einzuwerben. 161 Beiträge in 20 Jahren sind so zu einer ornithologie-geschichtlichen Fundgrube geworden.

Die Beiträge umspannen nahezu die ganze Erde: Von Kanada bis Japan, von Schweden bis Spanien und Yunnan. Der Auftrag, dieses einmalige Werk der „Blätter aus dem Naumann-Museum“ fortzuführen, wird nicht leicht zu erfüllen sein, denn Buschings Feld war die Welt, wie wir Hamburger sagen, wo ich aufwuchs. Auf hohem Niveau ist auch die Ausstattung der „Blätter“: sie sind ästhetisch schlicht schön. Denn in WOLF-DIETER BUSCHING steckte auch ein Künstler. Man sehe sich das schöne Doppelporträt eines Raubwürger-Paares auf der hinteren Bandseite des Heftes 11 von 1992/93 an, sowie dort das Titelbild eines Kanarenpiepers auf der vorderen Umschlagseite. Dazu gehört aber auch die Liebe, die kostbaren Gewänder die er besaß, selbst zu tragen und in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die zweite Zeitschrift des Naumann-Museums bedarf nicht minder unserer Aufmerksamkeit: Die „Beiträge zur Gefiederkunde & Morphologie der Vögel“. Von 1993 bis 2007 erschienen 13 Hefte mit fast 1000 Druckseiten. Auch diese Zeitschrift ist es wert weitergeführt zu werden, auch wenn unser BUSCHING als steter Lieferer gehaltvoller und umfangreicher Beiträge nun ausgefallen ist. So stammen als Beispiel in Heft 12 von 2006 5 von 9 Beiträgen von ihm, die gleich mehrere Themen behandeln. Sehr angenehm ist es, dass die „Beiträge“ eine Bibliographie zur Gefiederkunde und ihrer Geschichte veröffentlichte, die Hunderte von Veröffentlichungen aus aller Welt auflistet. Das sind Hilfsmittel, die dem Forscher die Arbeit sehr erleichtern. Beide Zeitschriften, die Blätter und die Beiträge werden dem Erbe NAUMANNs auch dadurch gerecht, dass die Umschlagseiten die wundervolle Vielfalt naumannscher Farbtafeln reproduzieren und damit zugänglich machen. Einen breiten Raum im Leben WOLF-DIETER BUSCHINGS nahm seine Kenntnis der Mongolei ein. Hier konnte er ideal Ornithologie und das Sammeln von Gewändern verbinden. Die Freundschaft zwischen ihm und seinen mongolischen Kollegen war gegenseitig. Dort an der mongolischen Universität hat er sich auch habilitiert und den Studenten praktischen Unterricht im Felde gegeben.

Als Höhepunkt aus wissenschaftlicher Sicht ist wohl die 1999 in den „Blättern“, erschienene Bibliographie zur Avifauna der Mongolei zu werten. Mit ihm haben 12 Wissenschaftler aus der Mongolei und Deutschland die 300 Nummern umfassende Bibliographie erstellt. Sie enthält die weltweit in lateinischer Schrift veröffentlichten Quellen. Der seinerzeit angekündigte 2. Teil, der in kyrillischer Schrift verfassten veröffentlichten Titel, ist leider bis heute nicht erschienen. Ob er sich im Nachlass finden lässt? Es wäre äußerst wünschenswert, würde dieser Teil noch vollendet werden.

Dank der regen Tätigkeit deutscher Wissenschaftler in der Mongolei konnte das Wissen über dieses Land sehr erweitert werden. Vieles fand seinen Niederschlag in den gottseidank noch erscheinenden Bänden der Serie „Erforschung der biologischen Ressourcen der Mongolei“, die in Halle erscheinen. Es sei nur angemerkt, dass auch Busching hier als Autor vorhanden ist. Doch viele weitere Beiträge zur mongolischen Vogelkunde veröffentlichte er in anderen Fachzeitschriften, nicht zuletzt natürlich in den Beiträgen zur Gefiederkunde & Morphologie der Vögel“ sowie in den letzten Jahren in den „Ornithologischen Mitteilungen“. WOLF-DIETER BUSCHING gehört damit zu den wenigen deutschen Ornithologen, die die intensive Zusammenarbeit auch nach der Wende fortgesetzt haben. Wie immer hängt die Mehrheit bekanntlich die Fahne in den gerade wehenden Wind. Umso preiswürdiger sind jene, die dem Ostwind treu geblieben sind.

Lassen Sie mich nun überwechseln zur zweiten, wohl ausgereiften Passion unseres verehrten Verstorbenen, seiner Liebe zu Ostasien und seinen profunden Kenntnissen in Zoologie und Kulturgeschichte. Ab Band 18/1999 der „Blätter“ erschienen seine gründlichen Studien zur Kostümkunde und Kulturgeschichte Ostasiens. Hier – in 18 – erschien die Arbeit „Der Kranich in der Mythologie und seine Darstellung auf japanischen und mandschurischen Kleidern“. Und schon im Jahr darauf erscheint seine Studie zum „Phoenix auf chinesischen, japanischen und mongolischen Gewändern, Darstellung und mythologische Bedeutung“. Alle seine diesbezüglichen Veröffentlichungen zeichnen sich durch profunde Sachkenntnisse aus.

Als BUSCHING vor etwa 7 Jahren mit meiner Frau in Köln das Auktionshaus für ostasiatische Kunst Lemperts besuchte, hatte die Inhaberin offiziell gerade mal eine halbe Stunde dafür Zeit. Nun, es wurde ein ganzer Vormittag daraus. Ihr, der erfahrenen Händlerin und Auktionarin wurde sehr schnell klar, dass sie WOLF-DIETER BUSCHING nun als gefährliche Konkurrenz einstufen musste. Mit seiner phänomenalen Kostümsammlung und unschlagbaren Wissen und – für sie noch schlimmer – genialen Einkaufskünsten, die die Existenz fester Auktionsgeschäfte in Ostasien in Frage stellte.

Natürlich war die enge Zusammenarbeit meiner Frau und BUSCHING für Beide sehr viel wert. Meine Frau war ja Zoologin und Japanologin, und wir hatten schließlich fünf Jahre in Japan gelebt und gearbeitet. Man hatte sich viel zu sagen, solange sie noch lebte.

Ich verliere in WOLF-DIETER einen guten Freund, einen Menschen mit viel Humor und Witz, einen profunden Kenner Ostasiens. Ihm und uns ist ja Ostasien unter die Haut gegangen und sowohl er als auch wir fühlen uns dort völlig zuhause.

Wer wird nun die von ihm erschlossene Welt der Kostüme und ihrer Mythen und Bedeutung fortführen? Wir wissen es nicht und können nur hoffen, dass ein würdiger Nachfolger entstehen wird. Um die Zukunft der Ornithologiegeschichte als solcher ist mir nicht bange, das Feld ist in Deutschland gut beackert und junger Nachwuchs ist da. Nur sollte es im Naumann-Museum in Köthen und in den „Blättern“ seinen Mittelpunkt behalten.

Anschrift des Verfassers: Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, D-50859 Köln